

# Der Waldbauer



----- Das Mitteilungsblatt der Waldbesitzervereinigung -----

Holzkirchen

65. Jahrgang

Sonderausgabe zum 60jährigen Jubiläum der WBV Holzkirchen

März 2009

Waldbesitzervereinigung Holzkirchen

September 1949

## 1. Mitteilungsblatt

### Was wir wollen

Am 9. April 1949 wurde in Holzkirchen eine Waldbesitzervereinigung gegründet. Die umfaßt den Bereich des Forstamts Holzkirchen mit 21 Gemeinden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Dipl. Landwirt Hans Vöhsenau b. Wiesbad gewählt, zum 2. Vorsitzenden (og. Kurgenberger, Bauer in Roggersdorf, Kassier ist Josef Wochinger, Brauereibesitzer in Holzkirchen, Schriftführer Manhardt in Großharpenning. In nächster Zeit werden in den einzelnen Gemeinden Ortsobmänner gewählt. Mitglied kann jeder Waldbesitzer werden. Die Vereinigung hat nach ihren Satzungen den Zweck, den Wald zu fördern, den Waldbesitzern in forstwirtschaftlichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, den Verkauf von stöckig schlecht verwertbaren Holzfortimenten zu organisieren und die Mitglieder durch Unterhaltung eines eigenen Pflanzgartens mit Standortsgemäßen und filmgewohnten Hochpflanzen zu versorgen. Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben. Jedes Mitglied ist jedoch verpflichtet, das vom Verein herausgegebene Mitteilungsblatt, welches an die Stelle des bisherigen Rundschreibens des Forstamts Holzkirchen tritt, zu beziehen. Das Mitteilungsblatt hat den Zweck, die Mitglieder über alle Fragen der Holzverwertung, über Holzpreise usw. zu unterrichten und Sammelverkäufe organisieren zu helfen. In ihm erscheinen außerdem sachliche Aufsätze über Waldbau, Forstschutz, Gesetzgebung, Waldarbeit usw. Das Mitteilungsblatt soll vor allem auch den Zusammenhalt der Waldbesitzer gewährleisten, da der Verein sonst seine Zwecke nicht erfüllen kann. Ein Pflanzgarten ist bereits in Betrieb genommen und soll noch erweitert werden. Waldbesitzer, die während der Anlaufzeit des Pflanzgartens einen Pflanzenstammvorschlag leisten, werden bevorzugt mit Pflanzen beliefert. Die Beteiligung der Mitglieder an Sammelverkäufen ist freiwillig. Sie verpflichtet zur genauen Einhaltung der Holzfortierungsvorschriften.

Die vornehmste Aufgabe der Vereinigung wird es sein, die Mitglieder durch Aufklärung und gemeinsame Waldbegänge für die sachgemäße Pflege und die Leistungssteigerung des Waldes zu interessieren. In diesem Bestreben steht ihr das Forstamt helfend zur Seite.

Hans Vöhsenau  
1. Vorsitzender

### Ein Anfang

Was ich schon lange gewünscht habe, ist nun endlich Wirklichkeit geworden. Nicht mehr das Forstamt gibt ein „Rundschreiben“ heraus, sondern die Waldbesitzervereinigung hat jetzt selbst ein „Mitteilungsblatt“. Das ist auch richtig so! Erstens können in diesem Mitteilungsblatt Dinge veröffentlicht werden, die im „Rundschreiben“ nie gebracht werden durften und zweitens — meine ich, — wird man sein eig. „Blatt“ lieber lesen als das einer Behörde. Wer aber nun vielleicht glaubt, daß ich mich anständig benehmen werde und d' Deut nimmer so schwach anrede, wenn ich hier als Gast schreibe, der hat sich getäuscht. Ich bin noch wie vor der Meinung: Auf einen groben Alog geht er ein grober Keil! Es gibt so viele, bei denen man laut und deutlich reden muß, wenn sie's hören sollen. Wenn auch der Verein nun steht, so bedeutet er doch nichts, wenn seine Mitglieder nicht zusammenhalten. Da hat mir nun kürzlich

jemand gesagt, der es wissen muß: „Bannst drei Bauern unter von Huat s'hambringa waukt, muast erst pood derschlag'n! Das sind nette Aussichten. Jetzt wo die Welt von Tag zu Tag friedlicher wird, können wir nicht noch einmal das „Derschlag'n“ anfangen. Probieren wir's einmal anders! Wenn unsere gemeinsame Wirtschafft folgender Spruch ist, den der Forstverein als Wahlspruch hat, dann kann's nicht fehlen: Ehret den Wald, er ist des Wohlstands sichere Quelle, Schnell verheert ihn die Art, langsam nur wächst er heran, All unser Wissen und Tun, die Enkel werden es richten. Sorgen mit Fleiß wir zur Zeit, daß sie uns rühmen dereinst!“

Wenn die Waldbesitzervereinigung nur den Zweck hätte, durch bessere Holzverwertung mehr Geld aus dem Wald zu schinden, dann wäre es schlecht bestellt. Jamohl, das Holz soll besser ausgehalten werden, es sollen durch Zusammenschluß bessere Preise erzielt werden! Aber wir wollen auch miteinander dafür sorgen, daß das Holz auf möglichst unschädliche Weise dem Wald entnommen wird, daß notwendige Pflegemaßnahmen nicht verdrumt werden. Das Ziel muß sein: Ein naturgemäßer Wirtschaftswald mit höchster Massen- und Wertleistung! Wir sind noch weit davon entfernt! Aber dieses Ziel kann im Bauernwald nicht nur erreicht werden, es kann in vielen Fällen sogar eher erreicht werden als im Großwald. Es gibt mehr Möglichkeiten für Klein- u. Heimarbeit. Ich denke dabei z. B. an die Pflege der Jungwüchse und die Düngung. Es gibt aber nicht nur, den Wald in seiner Buchkraft und Wertleistung zu fördern. Es gibt noch zahlreiche andere Aufgaben, die gelöst werden müssen. Ich erinnere nur an die Erhaltung und Pflege der Grenzhecke, an die Vermehrung der Sträucher an den Waldrändern und insbesondere auf den Steilhängen der Schluchten, die durch Abrutsch gefährdet sind. An diesen Dingen müssen mehr und mehr die Schulen interessiert werden.

Ich kenne die Schwierigkeiten zu gut, die sich den Zielen der Waldbesitzervereinigung entgegenstellen, als daß ich heute in Optimismus munde und morgen enttäuscht die Hände in den Schoß lege. Aber wenn alle diejenigen, die den Wald lieben, bei ihrer Arbeit trotz der Not der Gegenwart auch an das Morgen denken, dann wird doch einmal die Zeit kommen, wo man mit größter Achtung vom Bauernwald spricht.

„All unser Wissen und Tun, die Enkel werden es richten. Sorgen mit Fleiß wir zur Zeit, daß sie uns rühmen dereinst!“  
Baumann  
Forstmeister

### Holzeinschlag und Holzverwertung

Aus verschiedenen Gründen ist die Holzabfuhr in den letzten Monaten immer schwieriger geworden. Es kann sich jedoch nur um eine vorübergehende Krise handeln. Jedenfalls ist für die Holzeinschlagsplanung für den kommenden Winter größte Vorsicht am Platze. Es wird empfohlen, nach Möglichkeit Hiebe in Kleibauern zurückzustellen, insbesondere den Einschlag von Laubhölzern. Einschläge sollten nur vorgenommen werden, wenn der Abfuhr durch Vorverkauf gesichert ist. In erster Linie sind notwendige Durchforstungshiebe auszuführen, auch wenn schwächere Sortimentsteile schlechter absetzbar sein werden als voraussichtlich Radel-

Laubholz. Bei 2 schwache Stämme, ten worden sind, wenigstens bis sich gebessert hat. Oru beßter, welche vor schlecht verwertbare Erde, Edellaubholz Forstamt anzeigen, verläufe rechtzeitig Käufe für Forst- u durchgeföhrt, soll schlichen wollen.

Den Mitglied bei der Hiebbaulassen und vor a den. Die Erfahrung daß es auch gut i gen beraten zu la kaufverträgen w Bei der Abfo bisigeren Nichtp sind für Radelsta Grubenholz 115

### W

Jetzt ist es 3 Bei der Benvent laurefrei sein u in Frage. Die T taucht werden, d furcht die Tru Doppelbärte) ol für Fichte un gut bewahrt. W und Ruhmk (ei bayugeben) and pfeifnospe. Mit 1 h ö l g e r fallen, triebe mit Abde

Die meisten den Verbiß bei der Pflanzen, ! sehen aber nich Suchen usw., u als der Waldb oder bitter no schügen, wenn v wucherkäftigen ! allein geht bei Wer das Glück Laubhölzer nod

- Die Waldb
1. Ziel und
  2. Holzma die Holz
  3. Waldb

### W

Die Bezie schreibens“ er falls keine reich des Fo

# Grußwort anlässlich 60 Jahre Waldbesitzervereinigung Holzkirchen e. V.

## Sehr geehrte Damen und Herren,

in den sechs Jahrzehnten ihres Bestehens hat sich Waldbesitzervereinigung Holzkirchen zu einem der schlagkräftigsten und leistungsfähigsten forstlichen Zusammenschlüsse im Freistaat entwickelt. Die Zusammenarbeit von WBV und Forstverwaltung klappt vorbildlich. Das professionelle Dienstleistungsangebot der WBV kommt nicht nur den rund 2.100 Mitgliedern zugute, sondern auch direkt über 30.000 Hektar Wald vor den Toren Münchens bis in die Jachenau.

Die Aufgaben und die Bedeutung unserer Waldbesitzervereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften wachsen ständig. Der Klimawandel stellt unsere Wälder und seine Besitzer vor neue, besondere Herausforderungen. Zunehmende Extremwetterereignisse wie Stürme, Trockenheit und Hitze machen künftig vor allem Nadelholzreinbeständen zu schaffen. Wir müssen deshalb unsere Wälder rasch und vorausschauend in klimatolerante Mischwälder umbauen. Durch ihr jahrzehntelanges Engagement für angepasste Wildbestände hat die WBV Holzkirchen dafür bereits eine wesentliche Voraussetzung geschaffen. Ein zusätzliches Problem ist jedoch, dass heute immer mehr Waldbesitzern das Know-how, die Ausrüstung oder schlichtweg die Zeit fehlt, sich um ihre Waldflächen zu kümmern. Hier setzt das umfangreiche Angebot der forstlichen Zusammenschlüsse, wie der WBV Holzkirchen, an: Angefangen von der überbetrieblichen Zusammenfassung des Holzangebots, der federführenden Organisation der Oberland-Wertholzsubmission, über Sammeleinkäufe bis hin zu modernen Dienstleistungen

reicht heute das Serviceangebot für ihre Mitglieder. Ich bin fest überzeugt, dass alle staatlichen Anstrengungen, sei es finanziell oder personell, die Selbsthilfeeinrichtungen auf diesem Weg zu unterstützen richtig und wichtig sind. Deshalb werden wir hier nicht nachlassen, der bisherige Erfolg gibt uns recht.

Erfolg lässt sich bekanntlich nicht planen. Aber eine Sache trägt entscheidend dazu bei: engagierte, kluge Köpfe, die ein Projekt visionär, mit viel Elan und meist noch mehr Arbeit voranbringen. Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der WBV Holzkirchen danke ich allen aktiven und ehemaligen Mitgliedern recht herzlich, die in den letzten sechs Jahrzehnten zum großartigen Erfolg der WBV beigetragen haben und wünsche den Verantwortlichen für die Zukunft weiterhin eine glückliche Hand.



Staatsminister Helmut Brunner



Helmut Brunner  
Bayerischer Staatsminister für Ernährung,  
Landwirtschaft und Forsten

---

## 60 Jahre Waldbesitzervereinigung Holzkirchen

Kaum zu glauben, 60 Jahre wird die Waldbesitzervereinigung Holzkirchen im April und ist damit sogar etwas älter als die Bundesrepublik Deutschland. Sie ist neben der WBV Wolfratshausen die älteste Waldbesitzervereinigung in Bayern.

Bei der Gründung am 9. April 1949 in Holzkirchen wurde Ulrich Lanz aus Miesbach zum ersten Vorsitzenden gewählt. Ziel der Vereinigung war, so stand es in der Satzung, den Wald zu fördern, den Waldbesitzern in forstwirtschaftlichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, den Verkauf von örtlich schlecht verwertbaren Holzsortimenten zu organisieren und die Mitglieder durch Unterhaltung eines eigenen Pflanzgartens mit standortsgemäßen und klimagewohnten Forstpflanzen zu versorgen. Außerdem

wurde jedes Mitglied zum Bezug des Mitteilungsblattes dem späteren „Waldbauer“ verpflichtet.

Einem Mann hatte die WBV ihre Gründung besonders zu verdanken: August Baumann. Er hatte die ersten Rundschreiben verfasst, diesen Zusammenschluss immer gewünscht und ihn dann auch auf den Weg gebracht. Im ersten Mitteilungsblatt formulierte er folgende Vision: „Wenn die Waldbesitzervereinigung nur den Zweck hätte, durch bessere Holzverwertung mehr Geld aus dem Wald zu schinden, dann wär es schlecht bestellt. Jawohl es sollen bessere Preise erzielt werden! Aber wir wollen auch miteinander dafür sorgen, dass das Holz auf möglichst unschädliche Weise dem Wald entnommen wird...Das Ziel muss sein: Ein naturgemäßer Wirtschaftswald mit höchster Massen- und Wertleistung!“

Wir sind noch weit davon entfernt! Aber dieses Ziel kann im Bauernwald nicht nur erreicht werden, es kann in vielen Fällen sogar eher erreicht werden als im Großwald.“

Nach knapp zwei Jahrzehnten kontinuierlichem und soliden Aufbau unter Ulrich Lanz und unter tatkräftiger Hilfe von August Baumann, hatte man unter den Nachfolgern Ende der 70iger Jahre einen nicht selbst verschuldeten Vertrauensverlust bei den Mitgliedern hinzunehmen.

Den beiden Vorsitzenden Sebastian Thraier (1981 bis 1993) und Michael Lechner (ab 1994) und dem hauptamtlichen Geschäftsführer Gerhard Penninger (seit 1993) ist es zu verdanken, dass die WBV seit 30 Jahren wieder voll auf Erfolgskurs liegt.

Wenn wir nach 60 Jahren Bilanz ziehen, wo steht die Waldbesitzervereinigung Holzkirchen heute?

- Die WBV vertritt mehr als 2.000 Waldbesitzer mit über 30.000 Hektar Waldbesitz, das ist bayernweit Spitze. Mehr als zwei Drittel des Waldbesitzes im Vereinsgebiet ist damit Mitglied der Vereinigung!
- Die WBV vermarktet in den letzten Jahren jährlich mehr als 100.000 fm Holz. Sie nimmt damit v.a. im Zusammenschluss mit anderen Waldbesitzervereinigungen eine Marktführerrolle ein, die sie bei Holzpreisverhandlungen auch stets zum Vorteil der Waldbesitzer nutzt.
- Die WBV hat neue Geschäftsfelder erschlossen und in Zukunftsmärkte investiert. So wurde mit der WBV Rosenheim und mehreren Maschinenringen eine „Bio-Masse AG“ gegründet, die als Dienstleister für die Vermittlung und Verwertung von heimischem Holz für Energiezwecke fungiert.
- Mit der jährlichen Laubholzsubmission wurde ein regionaler Markt für wertvolles Laubholz geschaffen und damit gleichzeitig auch in unserem Raum die Wertschätzung für eine Reihe wichtiger Baumarten aber auch für Holz allgemein gestärkt.
- Die WBV ist ihren Wurzeln stets treu geblieben. Gleichzeitig war sie stets innovativ, zum Beispiel als sie 1993 mit Gerhard Penninger als erste WBV Bayerns einen ausgebildeten Förster als hauptamtlichen Geschäftsführer eingestellt hat.
- Die WBV hat ihre Dienstleistungen wesentlich erweitert und professionalisiert. Vom Einschlag des vermarkteten Holzes in Regie (mehr als 50%) bis hin zu den umfassenden Waldpflegeverträgen, die mit der Änderung der Waldbesitzerstruktur in Großstadtnähe immer wichtiger werden. Dabei wird besonderer Wert auf hohe Arbeitsqualität gelegt. Im Vordergrund stehen aber v.a. auch der Erhalt, die Pflege und der Aufbau naturnaher Wälder. Die WBV greift dabei auf die neutrale waldbauliche Beratung durch die Förster des ALF zurück.

- Wichtig war immer auch die Aus- und Fortbildung der Waldbesitzer, die man i.d.R. zusammen mit dem Forstamt und seit 2005 mit dem ALF durchgeführt hat: Von den halbtägigen Waldbauschulungen über die Lehrfahrten bis hin zu den Waldbautagen reicht hier die Palette.
- Eine wichtige Funktion als Bindeglied der Vereinigung und als Informationsvermittler kommt dabei seit Anfang an dem Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ zu. Er ist Bestandteil der Vereinsgeschichte. Die Ausgaben von 1949 bis 1967 liegen in Buchform vor und sind weit über die Landesgrenzen hin bekannt. Es lohnt die originellen und zeitlos gültigen Aufsätze nachzulesen. Der heutige „Waldbauer“ hat nichts von seiner Attraktivität verloren. Er ist immer noch eine wichtige und zeitgemäß gestaltete Informationsquelle für die Mitglieder
- Aber auch forstpolitisch hat sich die WBV immer wieder für die Rechte der Waldbesitzer eingesetzt. Insbesondere der derzeitige Vorsitzende Michael Lechner hat zu forstlichen Grundsatzfragen und Entwicklungen für den Wald und den Waldbesitz öffentlich deutlich Stellung bezogen. Sehr stark engagiert haben sich die Vertreter der WBV bei der Forderung nach und der Realisierung von waldverträglichen Schalenwildrichtlinien, ohne die ein naturnaher Waldbau nicht gelingt.

#### **Zusammenfassend kann man festhalten:**

Die Waldbesitzervereinigung Holzkirchen ist auf die neuen Herausforderungen bestens eingestellt. Sie zählt bayernweit nicht nur zu den größten sondern v.a. zu den stärksten und effektivsten Vereinigungen. Vorstand und Geschäftsführung haben sich durch ihren herausragenden Einsatz für den bäuerlichen Wald höchste Verdienste erworben.

Die größte Leistung der WBV Holzkirchen ist aber, dass in ihrem Gebiet eine beispielhafte Waldgesinnung aufgebaut und erhalten wurde. Es gibt wenig Bereiche in Bayern wo so erfolgreich naturnah gewirtschaftet wird und wo Pflanzung nur noch in Ausnahmefällen nötig ist. Somit hat sich die bei der von August Baumann gesteckte Zielsetzung natur-



*Forstdirektor Wolfgang Neuerburg, ALF Miesbach*

naher und auch artenreicher Wirtschaftswälder mit höchster Massen- und Wertleistung innerhalb von 60 Jahren auf großer Fläche erfüllt.

Für die stets gute Zusammenarbeit mit uns staatlichen Förstern bedanken wir uns ganz herzlich.

Wir alle vom Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach gratulieren der WBV Holzkirchen zu ihrem Jubiläum und wünschen, dass sie auch in der Zukunft so erfolgreich für die Waldbesitzer agiert.

**Wolfgang Neuerburg**

**Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach**

“Wenn die Waldbesitzervereinigung nur den Zweck hätte, durch bessere Holzverwertung mehr Geld aus dem Wald zu schinden, dann wäre es schlecht bestellt. Jawohl, das Holz soll besser ausgehalten werden, es sollen durch den Zusammenschluss bessere Preise erzielt werden! Aber wir wollen miteinander dafür sorgen, dass das Holz auf möglichst unschädliche Weise dem Wald entnommen wird, dass notwendige Pflegemaßnahmen nicht versäumt werden. Das Ziel muss sein: Ein naturgemäßer Wirtschaftswald mit höchster Massen- und Wertleistung! Wir sind noch weit davon entfernt!“

Forstmeister August Baumann  
im ersten Mitteilungsblatt der  
WBV, September 1949

# 60 Jahre WBV Holzkirchen

## Gründung

Mit der Gründung unserer WBV am 9. April 1949 haben verantwortungsbewusste Männer ein klares Zeichen für den bäuerlichen Wald gesetzt. Die Sorgen um den Waldbesitz und die schlechten Erfahrungen der Kriegswirtschaft mit Zwangsablieferungen von Holz, waren wohl die Auslöser dafür, in dieser schwierigen Zeit näher zusammenzurücken.

Der erste Vorsitzende, Dipl. Landwirt Georg Lanz, nannte als Ziele und Aufgaben, den Wald zu fördern, den Waldbesitzern in forstwirtschaftlichen Fragen zur Seite zu stehen und den Verkauf von örtlich schlecht verwertbaren Holzsortimenten zu organisieren. Auch den Betrieb eines Pflanzgartens zur Versorgung der Mitglieder mit standortgerechten Forstpflanzen machte man sich zur Aufgabe.

## Das Wirken von August Baumann

Schon bei der Gründung unserer WBV leistete Forstmeister August Baumann wertvolle Geburtshilfe. Das monatlich erscheinende Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ fand fortan herausragende Bedeutung bei den Mitgliedern und Freunden des Waldes. In kurzweiligen Aufsätzen brachte Baumann den Waldbesitzern aktuelle waldbauliche Themen und die Vorteile des Plenterwaldes näher. Dabei schaute er den Bauern genau auf den Mund und hat

deren Gesinnung in so manch hinterkünftiger Anekdote im „Waldbauern“ verewigt. In vorbildlichen bäuerlichen Plenterwäldern unserer Gegend lebt das Gedankengut der naturgemäßen Waldwirtschaft von August Baumann weiter. Das Schicksal der Tanne und ihre Bedeutung für die Plenterwirtschaft lagen ihm dabei besonders am Herzen.

## Gedeihliche Entwicklung

Durch den Weitblick und Mut der Vorsitzenden sowie mit guter fachlicher Unterstützung und Beratung der Forstämter nahm unsere WBV eine gute Entwicklung.

Von 1967 bis 1981 stand Andreas Schwarzenböck aus Waakirchen an der Spitze der WBV. In diesem Zeitraum begann die gemeinsame Holzvermarktung. In seiner Amtszeit schlossen sich die WBV Feldkirchen und die Jachenau unserer Vereinigung an.

Nach einer schweren Krise in den 70er Jahren gelang es dem neuen Vorsitzenden Sebastian Thrainer und seiner Vorstandschaft, das Vertrauen der Mitglieder in ihre WBV wieder zurückzugewinnen. Darüber hinaus wurde unter seiner Führung die Vermarktung aller Holzsortimente deutlich ausgebaut. Sein unermüdlicher Einsatz für „seine“ WBV und seine unbeugsames Einstehen für eine waldfreundliche Jagd fand durch seinen frühen Tod im Jahre



1. Vorstand Michael Lechner

1993 ein jähes Ende.

Mit der Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers und der Gründung einer GmbH hatte er aber noch kurz vor seinem Tod die Weichen in Richtung einer professionellen Holzvermarktung gestellt.

## Neue Aufgaben

Die Konzentration in der Sägeindustrie erfordert stärkere Zusammenarbeit auf der Anbieterseite. Die Struktur und das Gesicht der Waldbesitzer haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert.

Darauf hat unsere Vereinigung reagiert und die Weichen für die Zukunft gestellt. Eine steigende Zahl der Mitglieder erwartet von ihrer Organisation, dass sie alle anfallenden Arbeiten im Wald erledigt. Mit einem eigenen Einsatzleiter und bewährten heimischen Forstunternehmen wird diesem Wunsch Rechnung getragen.

So werden seit Jahren über 50 % der Vermarktungsmenge in Dienstleistung abgewickelt.

Für Waldbesitzer, die aus unterschiedlichen Gründen die Bewirtschaftung ihres Waldes in die Hände Ihrer WBV geben wollen, bieten wir einen maßgeschneiderten Waldpflegevertrag.

Um auf den wachsenden Markt der Holzenergie Projekte zu realisieren, haben wir mit der Nachbar-WBV Rosenheim und dem Maschinenring



Die gute Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung hat Tradition. WBV – Berater Robert Wiechmann, 1. Vorstand Lechner, Geschäftsführer Penninger, Forstdirektor Wolfgang Neuerburg

vor 2 Jahren die MW Biomasse AG gegründet. Durch gemeinsamen Kapitaleinsatz und Unterstützung durch ein qualifiziertes Ingenieurbüro gelingt es uns, zunehmend größere, meist kommunale Heizwerke zu errichten. Solche Projekte finanzieren und betreiben wir selbst, um auch an dieser Holz-Wertschöpfung teilhaben zu können. Die Pellets-Vermarktung über unsere MW Biomasse AG verzeichnet ständigen Zuwachs. Mit dem Bezug aus den nächstgelegenen Partner-Sägewerken stärken wir die regionalen Wirtschaftskreisläufe.

Seit mittlerweile 10 Jahren veranstaltet unsere Vereinigung die Oberland-Wertholzsubmission.

Mit besten Ergebnissen für alle heimischen Baumarten bieten wir unseren Mitgliedern und den beteiligten Institutionen, die optimale Vermarktung für dieses Premium-Sortiment. Mit dem Erfolg dieser Einrichtung ist es uns gelungen, den Mischwaldgedanken bei den Waldbesitzern weiter zu fördern.

#### Ausblick

Wenn auch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise die Stimmung auf dem Holzmarkt eintrübt, bleibt unser Holz ein gefragter Rohstoff mit exzellenten Eigenschaften und konkurrenzloser CO2 Bilanz.

Der Privatwald in unserer Region zeichnet sich durch seine guten Zuwächse und hohen Vorräte aus. Deshalb wird die Holzindustrie ihr Augenmerk besonders auf unsere Wälder richten.

Die Nutzung des Zuwachses nach den bewährten Grundsätzen einer natur-



#### Das waren Zeiten

Die Wiegssäge und die Axt waren zum Zeitpunkt der WBV - Gründung noch das Fällwerkzeug der Wahl. (Quelle: Heimatkreis Harthausen)

nahen Waldwirtschaft sichert vielen Betrieben respektable Einnahmen aus ihrem Wald. Zugleich erfüllen unsere Wälder in hohem Maße die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft nach Naturnähe, Erholung, sauberem Trinkwasser und Schutz vor Lawinen und Hochwasser.

Um die Ertragskraft und Stabilität unserer Wälder zu erhalten und das Eigentum vor Schäden zu bewahren, muss der gesetzliche Auftrag „Wald vor Wild“ konsequent auf ganzer Fläche umgesetzt werden.

Sowohl aus ökonomischer als auch aus ökologischer Sicht bietet eine artenreiche Naturverjüngung den besten

Schutz gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Voraussetzung dafür ist eine waldfreundliche Jagd.

Danken möchte ich allen, die in den vergangenen 60 Jahren mit Ihrer Arbeit und Unterstützung zur gesunden Aufwärtsentwicklung unserer WBV beigetragen haben. Mein besonderer Dank gilt meinen Vorgängern, der Vorstandschaft und den Obmännern. Mit ihrem vorbildlichen Einsatz leisten die Mitarbeiter der Geschäftsstelle einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg unserer Vereinigung.

**Gemeinsam werden wir auch die zukünftigen Herausforderungen meistern.**

### Wunderschöner Wald

Kämpfen für den deutschen Wald  
diesen umsorgen und pflegen,  
eine Verpflichtung gegenüber zukünftigen  
Generationen  
die auch mit diesem zusammen wollen glücklich leben.  
Dieses sei uns Verpflichtung sodann  
nur ein gemeinsamer Kampf man erträglich  
gewinnen kann,  
das befriedigende für uns dann alle wird sein  
eine Harmonie auch in Zukunft mit unserem  
Wald allein.

(Franz Bischoff)



Im WBV – Gebiet kann heute auf großer Fläche ein gesunder, stabiler und damit leistungsfähiger Mischwald in seiner ganzen Artenvielfalt aufwachsen. Das ist beste Zukunftsvorsorge! Nicht die Trophäe, sondern der Wald zeigt, ob die Jagd stimmt.

# Schlaglichter aus 60 Jahren Vereinsgeschichte

## Aktivitäten - Ereignisse - Entwicklungen

### 1. Oktober 1945:

August Baumann wird zum Leiter des neuen Forstamtes Holzkirchen bestellt

### 1. November 1946:

Erstes „Rundschreiben“ des Forstamtes Holzkirchen. Thema: „Warum Mischwald?“

### 9. April 1949:

Gründung der „Waldbesitzervereinigung Holzkirchen“.

1. Vorsitzender ist der Dipl.- Landwirt Ulrich Lanz aus Lichtenau, 2. Vorsitzender ist Georg Kurzenberger, Landwirt aus Roggersdorf.



Der erste Vorsitzende der WBV Holzkirchen, Ulrich Lanz

Die WBV umfasst das Gebiet des damaligen Forstamtes Holzkirchen. Die erklärten Ziele sind die forstliche Aus- und Weiterbildung der Mitglieder, der Betrieb eines Pflanzgartens und die gemeinsame Vermarktung „schlecht verkäuflicher Sortimente“. Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben, allerdings besteht für Vereinsmitglieder die erklärte Pflicht (!) das Mitteilungsblatt zu lesen.

### September 1949:

Das „Rundschreiben“ des Forstamtes Holzkirchen wird durch das „Mitteilungsblatt“ der Waldbesitzervereinigung Holzkirchen ersetzt. Motto: Vereinschrift statt „Behördenblatt.“

### Juli 1950:

Das Mitteilungsblatt wird per Post versandt und in „Der Waldbauer“ umbenannt.

### September 1950:

Erster Artikel von August Baumann zum Thema „Wald/Wild“. Es gelte durch entsprechende Abschusszahlen, „die Entwicklung des Waldes ins Kollektiv“ zu verhindern. Der Zaunbau wird für diejenigen Waldbesitzer empfohlen, „... die es sich leisten können.“

### Mai 1951:

6 Jahre nach Kriegsende erste Erwähnung von gemeinsamen „Omnibuslehrfahrten“.

### Oktober 1952:

Baumann skizziert die modernen Waldbaugrundsätze wie folgt:

- Mischwald statt Reinbestandswald
- Erhaltung und Förderung standortsgemäßer Holzarten
- Erhaltung des Waldklimas
- Stetigkeit der Bewirtschaftung
- Einzelstamm- statt Schlagwirtschaft

„Der Wald der Zukunft ist der Plenterwald.“

### November 1952:

Demokratische Forstreform: Die Waldbesitzer aus Gmund stimmen mit überwältigender Mehrheit für den Verbleib beim Betreuungsforstamt Holzkirchen.

### Januar 1954:

Der zunehmende Ersatz des Holzes durch Beton wird im Mitteilungsblatt schon Mitte der fünfziger Jahre zum Thema gemacht.

### Juni 1956:

Die „Arbeitsgemeinschaft für naturgemäße Waldwirtschaft“ findet erstmals Erwähnung.

### 29. Juli 1956:

„Jahrhundertunwetter“ im Landkreis Miesbach. Sturm und vor allem Hagel schlag vernichten mehrere hundert Hektar Waldbestand. Die Behandlung der Hagelbestände und die Wiederaufforstung der riesigen Kahlfelder sind in den nächsten Jahren Schwerpunktarbeit der WBV und des Forstamtes Holzkirchen. WBV - Bestellung für das Frühjahr 1957: 350.000 Pflanzen, knapp 60 Kilometer Zaun!

### Sept./Okt. 1957:

Im Rahmen zweier Ausstellungen (1500 Besucher) wird als Weltneuheit auch eine amerikanische Einmannsäge vorgeführt.

### März 1958:

Gemeinsamer Beschluss der Waldbesitzervereinigungen Wolfratshausen und Holzkirchen, die Vereinigungen künftig als eingetragene Vereine zu führen. Erstmals werden Mitgliedsbeiträge erhoben. Begehrlichkeiten des Bayerischen Bauernverbandes, die Waldbesitzervereinigungen unter seine Fittiche zu nehmen, werden auf das schärfste zurückgewiesen.

### Juli 1959:

Die Gründung der „EWG“ wird im Mitteilungsblatt erläutert und kritisch hinterfragt.

### August 1960:

Seit dem Hagelsturm wurden im damaligen WBV Gebiet über 200 Kilometer(!) Wildschutzzaun errichtet.

### November 1960:

Erste Erwähnung von Bundeszuschüssen für die Grenzertrags- bzw. „Öndlandaufforstung“.

Das Forstamt Holzkirchen erreicht, dass Zuschüsse auch bei Wiederaufforstungen gewährt werden.

### August 1961:

August Baumann wettet im Mitteilungsblatt ungeniert gegen die Atombombenversuche „wahnsinniger oder verbrecherischer Wissenschaftler und Politiker“. Zivilcourage galt damals offensichtlich noch etwas!

### April 1962:

Alles schon mal dagewesen: Unter dem Titel „Ist Starkholzzucht noch lohnend?“ wendet sich Forstmeister Baumann gegen Forderungen, die Umtriebszeiten zu verkürzen und nur noch schwächere Massenware zu produzieren.

### Mai 1962:

Die WBV lädt zu einer „geologisch - waldbaulichen Fahrt durch 40 Millionen Jahre der Erdgeschichte.“

### **Mai 1963:**

Der Vorsitzende Lanz spricht sich auch weiterhin gegen eine Holzvermarktung durch die WBV aus. Seiner Meinung nach fehlen die personellen Voraussetzungen.

### **Februar 1964:**

Erstmals wird das Tragen von Schutzhelmen angemahnt. Sammelbestellung von Helmen über die WBV.

### **November 1964:**

Der Zuständigkeitsbereich des Forstamtes Holzkirchen wird vergrößert. Afrikanische Forstleute besichtigen Bauernwälder bei Schaftlach.

### **Oktober 1965:**

Erster Motorsägenkurs

### **November 1966:**

„Merkblatt über den Wildschaden im Privatwald“ (4 Seiten) als Beilage zum Mitteilungsblatt

### **Februar 1967:**

Nach 18jähriger „Dienstzeit“ tritt der Vorstand der WBV zurück. Neuer Vorsitzender ist Andreas Schwarzenböck aus Waakirchen.



*Vorsitzender Andreas Schwarzenböck*

### **1967:**

Die Düngung des Waldes ist Ende der sechziger Jahre im Mitteilungsblatt immer wieder Thema.

### **November 1967:**

Oberregierungsforstrat August Baumann wird in den Ruhestand versetzt. Als Nachfolger wird Oberforstmeister Nille bestellt.

### **Frühjahr 1968:**

Wirtschaftskrise und Windwürfe: Die Holzpreise sind auf dem Tiefststand. Erster Versuch einer gemeinschaftlichen Vermarktung von Faserholz über die WBV.

### **Dezember 1968:**

Die WBV Feldkirchen beschließt den Zusammenschluss mit der WBV Holzkirchen

### **Januar 1969:**

Vorstand Schwarzenböck spricht vor den Mitgliedern der WBV Hohenbrunn über gemeinsame Faserholzverwertung, den Einsatz der WBV - eigenen Faserholzzentrundungsmaschine und die „große Bezuschussungsaktion für forstliche Maschinen und Geräte“. Ein enges Zusammengehen mit der WBV Holzkirchen wird beschlossen.

### **Dezember 1969:**

Erster großer Sammelverkauf von Faserholz. Die Jachenau tritt der WBV bei.

### **Januar 1970:**

Der erste Vorsitzende der WBV richtet im Forstamtsgebäude Sprechtag ein.

### **März 1970:**

Die WBV Holzkirchen hat seit 1966 200.000 DM Zuschüsse - und damit 40% der gesamt-bayerischen Ausgaben - für ihre Mitglieder erhalten. (Teil-) Finanziert wurden Seilwinden, Entrindungsanlagen und vor allem Motorsägen. Der verstärkte Einstieg in die „Zuschusswirtschaft“ soll der WBV zu einem späteren Zeitpunkt ihre größte Krise bescheren.

### **Oktober 1970:**

Einstieg in die Stammholzvermarktung. Das Holz wird über das Forstamtspersonal aufgenommen.

**Februar 1970:** Die ersten beiden WBV - Holzaufnehmer werden bestellt: Der spätere Vorsitzende Sebastian Thraier und Herr Georg Stielner. Das Mitteilungsblatt handelt zunehmend von der Holzvermarktung.

### **März 1971:**

25 - jähriges Jubiläum der WBV. Gegenüber dem Stand von 1967 ist die Mitgliederzahl um das 10 - fache gestiegen.

### **September 1971:**

Seit Beginn der Sammelvermarktung im Jahre 1968 wurden schon 70.000 Ster Schichtholz vermarktet.

### **November 1972:**

Oberregierungsforstrat August Baumann wird das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Tod von August Baumann.



*Forstmann August Baumann*

### **Juni 1973:**

Die Forstämter Höhenkirchen, Holzkirchen und Jachenau werden aufgelöst. Holzkirchen bleibt zunächst noch als Zweigstelle erhalten, später wird das Forstamt Schliersee Betreuungsforstamt der WBV. Es bestehen Ängste, dass die WBV - Holzkirchen im Zuge der Reformen zersplittert werden soll. Einstimmiger Beschluß der Vollversammlung, keine Gebietsänderungen der WBV Holzkirchen zuzulassen.

### **Februar 1974:**

Der Zwang zur Rationalisierung treibt Blüten: Die „Sachs - Erntemaschine“ (2- Mann- Bedienung) entastet und entrindet den Stamm vor der Fällung.

### **September 1974:**

Das Bayerische Waldgesetz tritt in Kraft

### **November 1974:**

Ein Rückforderungsbescheid der Oberforstdirektion München über knapp 40.000 DM zu unrecht erhaltener Zuschüsse wird durch Gerichtsurteil bestätigt.

### **Oktober 1975:**

„Muß die Tanne sterben?“: Im Mitteilungsblatt erscheint ein Plädoyer für die Baumart Tanne.

### **Februar 1976:**

Im Zeichen der ersten Energiekrise: Das Mitglied Anton Schmöllner wirbt im Mitteilungsblatt für Holzcentralheizungen.

### **Mai 1976:**

Umzug der Geschäftsstelle in die Carl - Weinbergerstraße.

### **April 1977:**

Auf Antrag zweier Mitglieder Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegen die Ehegatten Nille und den Vorsitzenden Schwarzenböck im Zusam-

menhang mit Unregelmäßigkeiten bei der Geschäftsführung der WBV.

#### **Dezember 1977:**

Rückschau des Vorsitzenden Schwarzenböck auf 1 Jahrzehnt Tätigkeit für die WBV

#### **November 1979:**

Mit Ulrich Lanz verstirbt der Gründer der WBV Holzkirchen.

#### **Dezember 1980:**

Das staatsanwaltliche Ermittlungsverfahren wird zwar gegen alle Beteiligten eingestellt, „Unklarheiten“ bei der Geschäftsführung der WBV werden durch den Einstellungsbeschluss jedoch eher bestätigt. Der entstandene Vertrauensverlust ist sehr groß. Die WBV steht vor der Notwendigkeit eines totalen Neuanfangs.

#### **März 1981:**

Sebastian Thrainer zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Die Geschäftsstelle zieht wieder in das Forstamtsgebäude in der Erlenstraße.

#### **Januar 1982:**

5 WBV - Mitglieder haben sich in der Waldbauernschule Scheyarn zu Holzaufnehmern ausbilden lassen. Frau Hannelore Luge wird bei der WBV festangestellt (Geschäftsstelle).



Vorsitzender Sebastian Thrainer

#### **Juli 1982:**

Offener Brief von Sebastian Thrainer an den Jagdbeirat des Landkreises Miesbach. Forderung nach angemessenen Abschusszahlen. Thrainer: „Wälder hinter Zaun zu setzen ist weder in jagdlicher noch in ästhetischer und ökonomischer Hinsicht eine Lösung.“

#### **Februar 1983:**

Erstmals wird im Mitteilungsblatt das Waldsterben thematisiert. Lehrfahrten zum Thema in den Bayerischen Wald.

#### **Februar 1984:**

Resolution zum Thema Waldsterben. Gemeinschaftsaktion mit Bauernverband, Bund Naturschutz und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

#### **November 1984:**

Teilnahme an der Großkundgebung mit Demonstrationzug gegen das Waldsterben in München.

#### **April 1985:**

Erste Veröffentlichung der revierweisen Gutachten zum Zustand der Waldverjüngung (Stand 1984) im Mitteilungsblatt.

#### **November 1985:**

In Zusammenarbeit mit dem Landrat und den Forstämtern organisiert die WBV das erste Jagdseminar im Landkreis Miesbach. Schwerpunktthemen sind der Zustand der Waldverjüngung und die Gestaltungsmöglichkeiten der Jagdpachtverträge (350 Teilnehmer). Formulierung der „Zusätzlichen Jagd - Pachtbedingungen“ als Empfehlung für die Jagdgenossenschaften.

#### **Juli 1986:**

Bayernweite Einführung des „hegegemeinschaftsweisen Verbissgutachtens.“ Beginn der Schutzwaldkartierung im Gebirgstteil.

#### **Februar 1987:**

Jagdseminar: „Was kann die Jagdgenossenschaft tun, um zu tragbaren Wildbeständen zu kommen?“

#### **Juni 1987:**

Die Ausgaben vom WBV- Mitteilungsblatt der Jahrgänge 1949 - 67 werden als Buch herausgegeben.

#### **September 1987:**

Die Arbeitsgemeinschaft für naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) wandelt „auf den Spuren von August Baumann“. Gut besuchte Exkursion im WBV - Gebiet (4 Busse).

#### **Dezember 1988:**

Der „Nikolausschneebruch“ vom 6. Dez. bedingt einen hohen Schadholzanfall und stellt die WBV vor neue Vermarktungsaufgaben.

#### **Juni 1989:**

In Zusammenarbeit mit dem Forstamt Schliersee entsteht die Idee zu den

„Holzkirchner Waldbautagen“: Der anspruchsvolle, auf die örtlichen Verhältnisse abgestellte Waldbaukurs ist für besonders interessierte Waldbesitzer gedacht.

November 1989: Der Preis für Fichten-/ Tannenstammholz liegt bei 500%!

#### **Februar 1990:**

Und noch ein „Jahrhundertunwetter“: Die Orkanstürme „Vivian“ und „Wiebke“ hinterlassen v.a. im Flachlandbereich der WBV ein Bild der Verwüstung. Hunderte Hektar Waldbestand liegen am Boden (geschätzt 300.000 fm).

Die WBV richtet zunächst einen Trockenlagerplatz bei Holzkirchen, später auch Naßlagerplätze ein. Die riesigen Holzmengen stellen die WBV vor eine neue Bewährungsprobe.

#### **1991:**

Kaum ist die Vermarktung des Sturmholzes (überwiegend Export) weitgehend geschafft, zeichnet sich eine neue Bedrohung ab: Der Borkenkäfer tritt auf den Plan.

#### **März 1992:**

Veröffentlichung des „hegegemeinschaftsweisen Verbissgutachtens“.

Im Sommer kommt es vor allem im Flachlandbereich zu starkem Borkenkäferbefall.

Besuch der Jagdgenossenschaft Möggers zum Thema Eigenbewirtschaftung.

#### **Februar 1993:**

Veröffentlichung des Prüfungsberichts des Bayerischen Obersten Rechnungshofes zum Thema „Wald/Wild“ im Mitteilungsblatt.

#### **März 1993:**

Die WBV gründet die 1. WBV Dienstleistungs-GmbH in Bayern, deren alleiniger Gesellschafter sie ist.

#### **Juni 1993:**

Starker Borkenkäferbefall bestimmt das Vermarktungsgeschehen.

#### **September 1993:**

Tod von Sebastian Thrainer. Er hatte der WBV seine ganze Kraft gewidmet. Seine integere, allseits geachtete Persönlichkeit ermöglichte den Wiederaufbau der WBV. Mit Gerhard Penninger wird erstmals ein hauptamtlicher Geschäftsfüh-

rer bestellt. Umzug der Geschäftsstelle in die Tegernseerstraße.

#### **Februar 1994:**

Michael Lechner aus Schweinthal wird zum neuen Vorsitzenden gewählt.



*Vorsitzender Michael Lechner in 2007*

#### **August 1995:**

Erstmalige Beteiligung der WBV an einer Gewerbeschau.

Unterstützung der WBV für die Forstämter Schliersee, Kreuth und Tölz, die ebenso massiven wie haltlosen Vorwürfen aus bestimmten Jägerkreisen ausgesetzt sind.

#### **November 1995:**

Die Holzaufnahme durch die WBV - Holzaufnehmer wird neu organisiert: Das Personal wird verstärkt, die Abrechnung auf Festmeterbasis umgestellt.

#### **Januar 1996:**

In Zusammenarbeit mit dem Forstamt Schliersee entwickelt die WBV das Konzept eines „Waldpflegevertrages“. Auf Wunsch organisiert die WBV alle im Bereich der Waldwirtschaft anfallenden Arbeiten bis hin zur vollständigen Übernahme der Bewirtschaftung.

#### **April 1996:**

Das „Bauen mit Holz“ wird Schwerpunktthema verschiedener Exkursionen.

Die „Käferwelle“ ebbt im Jahr 1996 ab.

#### **1996:**

Beginn der Standortkartierung im WBV- Bereich (Bruckmühl, Feldkirchen - Westerham)

#### **Februar 1997:**

Die traditionsreiche Papierfabrik „Müller am Baum“ bei Miesbach schließt endgültig ihre Tore.

#### **1997:**

Normalisierung des Holzmarktes

#### **Oktober 1998:**

Die „Holzkirchner Waldbautage“ feiern ihr 10jähriges Bestehen. Gut 100 WBV - Mitglieder haben den „Waldbaukurs für Anspruchsvolle“ besucht.

**„Der Wald der Zukunft ist der Plenterwald“**

August Baumann, Oktober 1952

#### **Februar 1999:**

Die Idee zu den „Waldpflegeverträgen“ hat sich bewährt. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Revierförstern werden nach nur drei Jahren über 200 ha Wald (17 Verträge) direkt über die WBV bewirtschaftet.

#### **März 1999:**

Die WBV Holzkirchen organisiert federführend die erste Oberland-Wertholzsubmission in Oberbayern. Dabei kommen rund 1.400fm zum Verkauf. Insgesamt werden im abgelaufenen Jahr fast 40.000 Einheiten (fm/rm) Holz vermarktet.

#### **Juli 1999:**

Die WBV Holzkirchen erhält den vom Bund Naturschutz ausgelobten „Waldbaupreis für herausragende Verdienste um die naturnahe Waldwirtschaft“. („Karl - Gayer - Medaille“)



*Geschäftsführer Gerhard Penninger in 2007*

#### **Oktober 1999:**

Die WBV Holzkirchen bildet forstlichen Nachwuchs aus. Frau Isabella Dully ist die erste Praktikantin der WBV.

#### **Ende 1999:**

Nach fast 20 Jahren Einsatz für die WBV scheidet Frau Hannelore Luge aus der Geschäftsstelle aus. Nachfolgerin wird Frau Katharina Aust aus Kurzenberg.

#### **26. Dezember 1999:**

Sturmtief „Lothar“ fegt über das Land. Im WBV - Gebiet halten sich die Schä-

den in Grenzen. Allein in Baden Württemberg liegen aber mit 30 Mio fm  $\frac{3}{4}$  des deutschen Jahreseinschlages am Boden. Verwerfungen auf dem Holzmarkt sind die Folge.

#### **September 2000:**

„An der Zertifizierung führt kein Weg vorbei - Nutzen wir ihre Chancen“, so titelt das Mitteilungsblatt zur Gruppenzertifizierung der WBV nach PEFC.

#### **März 2001:**

Erste „Harvester - Einsätze“ unter Federführung der WBV werden im Mitteilungsblatt thematisiert.

#### **3. August 2001:**

Hagelsturm „Hartmut“ richtet Verwüstungen im WBV- Gebiet an.

#### **Nov. 2001:**

Die WBV Holzkirchen erhält den „Staatspreis für vorbildliche Waldwirtschaft“ des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

#### **Juni 2002:**

Die WBV stellt mit Alex Mayr einen weiteren ausgebildeten Förster als Einsatzleiter an.

#### **Herbst 2002:**

Der langjährige Vorsitzende der WBV, Andreas Schwarzenböck, verstirbt 92-jährig.



*Einsatzleiter Alex Mayr in 2007*

Die Vermarktungszahlen steigen mit der Ausweitung der Regieeinschläge deutlich an.

#### **Sommer 2003**

Extremes Trockenjahr. Der Kupferstecher lässt die Käferschäden weithin sichtbar werden.

Nach der Landtagswahl wird erstmals eine Forstreform angekündigt. Demonstration gegen die Forstreform am 10. Dezember in München.

**August 2004:**

Veranstaltung zum Thema: „20 Jahre revierweise Aussagen im Landkreis Miesbach.“

**Herbst 2004:**

Die WBV Holzkirchen begleitet die Forstreform sehr kritisch. Auf die neutrale Beratungstätigkeit der staatlichen Förster wird großer Wert gelegt. Umzug in die neue Geschäftsstelle in der Tegernseerstraße. Die Jahresvermarktungsmenge steigt erstmals auf über 100.000 fm Holz.

**April 2005:**

Novellierung des Bayerischen Waldgesetzes

**Juli 2005:**

Die Forstreform wird vollzogen. Der Staatswald wird künftig in Form einer „Anstalt des öffentlichen Rechts“ geführt. Die forstliche Beratung bleibt im Kern erhalten, die Beratungsförster werden den neuen Ämtern für Landwirtschaft und Forsten zugeordnet. Der Holzkirchner Förster Robert Wiechmann wird Berater der WBV.

**September 2005:**

Die ANW Landesgruppe Bayern wandelt auf den „Spuren von Alfred Osterloher.“ Fast 30 Jahre lang hatte Förster Osterloher im Revier Schaftlach für den naturnahen Waldbau, für „seine“ Baumart Tanne, vor allem aber für die privaten Waldbesitzer gewirkt. Mit nur 54 Jahren verstirbt er am 1.7.2005.



Forstmann Alfred Osterloher

**Juni 2006:**

Der Bayerische Waldbesitzerverband soll im Bauernverband aufgehen. Die WBV plädiert für den Erhalt einer eigenständigen Interessensvertretung und spricht sich sehr deutlich gegen eine Fusion aus.

**2006:**

Anstieg der Holzpreise. Erst Sturmtief „Kyrill“ im Januar 2007 setzt der erfreulichen Entwicklung ein vorläufiges Ende. Von der Vermarktungsmenge von über 100.000 fm werden über 50% in Regie eingeschlagen.

**November 2006:**

Zusammen mit der WBV Rosenheim und den Maschinenringen wird die „MW - Biomasse AG“ gegründet. Ziel: Das zukunfts-trächtige Energiegeschäft wird in professionelle Hände gelegt, der Einfluss der Waldbesitzer aber bleibt erhalten.

„Gäbe es die Waldbesitzervereinigung nicht ... man müsste sie sofort erfinden!“

Alfred Osterloher, Förster

**Januar 2007:**

Die „Waldpflegeverträge“ boomen. Die Vertragsfläche steigt 10 Jahre nach dem Abschluss des ersten Vertrags auf über 1000 Hektar.

**Juni 2007:**

Das Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ erhält nach über 60 Jahren ein neues Gesicht.

**Sommer 2007:**

Mit Georg Hiemenz und Lisa Eberl werden zwei neue forstlich ausgebildete Einsatzleiter eingestellt.

**Herbst 2007:**

WBV - Mitglied Dr. Hubert Lanz erhält den „Staatspreis für vorbildliche Waldbewirtschaftung“.

**Februar 2008:**

Erstmals ist eine Eiche „die Braut“ auf der Oberland - Wertholzsubmission. 9 Jahre lang waren die Spitzenstämme ausschließlich Bergahorn.

**März 2008:**

Alle Jahre wieder: Nach „Kyrill“ in 2007 bringt diesmal der Sturm „Emma“ den Holzmarkt ducheinander. Das WBV - Gebiet kommt glimpflich davon.



Heute ist die WBV moderner Dienstleister. Neben dem Holzverkauf wird den Mitgliedern die Organisation aller forstlichen Arbeiten angeboten. Von der Pflanzung über die Pflege bis hin zur Holzerte. Gut ausgebildete Einsatzleiter gewährleisten die Qualität der Arbeit vor Ort.

**Oktober 2008:**

Die ANW hält ihre Bundestagung im Landkreis Miesbach ab. Der Schwerpunkt der Exkursionen liegt im Privatwald. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Waldbesitzern, der WBV und der staatlichen Beratung findet hohe Anerkennung.

**Dezember 2008:**

In Glonn findet ein Bürgerentscheid gegen das von der Biomasse - AG projektierte Hackschnitzelwerk statt. Eine große Mehrheit der Bürger spricht sich für den Bau der 1,8 MW Anlage aus.

**April 2009:**

Eine stolze WBV feiert als älteste eingetragene WBV in Bayern ihr 60 - jähriges Jubiläum

## Impressum:

Verantwortlich für Mitteilungen der WBV: Michael Lechner, 1. Vorsitzender der WBV Holzkirchen e.V., Gerhard Penninger, Geschäftsführer; für die Mitteilungen der Forstverwaltung: FD Wolfgang Neuerburg, Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach; Herausgeber: WBV Holzkirchen e.V., Tegernseer Str. 8, 83607 Holzkirchen, Tel: 08024/48037, Fax: 08024/49429, Email: info@wbv-holzkirchen.de. Der Bezugspreis für das Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe.